Das häusliche Glück

Courierbeilage für unsere Frauen

Unvergänglich.

Was dir im Leben schön und rein
begegnet,
Das halte deiner Seele bleibend
wert,
Und hätt' es nur ein Stündlein dir
verklärt,
Dank' ihm das Licht, das dich am
Weg gesegnet.

Die Maienzeit weckt frohes Blütenwerben,
Das farbenselig nach Erfüllung
sucht —
Doch wenig Blüten finden heim
zur Frucht
Und viele sind's, die welk am Wege
sterben.

Und wandelt sich so auch das Wunderbare,
Das dich beglückte, um in Not und
Leid,
Und wird das Brot der heiligen,
jungen Zeit
Zu hartem Stein im Werdeflug
der Jahre,

Laß nie Vergangenes als Enttäuschung höhnen!
So schön und rein, wie es erblüht
einst war,
Heg' ich das stille Licht noch am
Altar:
Ich glaub' an die Unsterblichkeit
des Schönen!

Otto Zurzmann.

Etwas von der Trikotwäsche.

Wenn es Winter wird, ist es angebracht, über warme Unterkleidung zu sprechen. Das ist freilich ein Thema, das von manchen eitlen Frauen und besonders oft von unverständigen jungen Mädchen nicht gar zu gern angeschnitten wird. Trikotwäsche ist ja kein Luxus, sondern sie gehört zu den praktischen und notwendigen Dingen des Lebens. Viele Frauen glauben, auch im Winter müßte jene hauchdünne Batist- oder Seidenwäsche genügen, die nicht „aufträgt" und die so duftig und elegant unter durchsichtigen Kleidern und Blusen hervorschimmert oder am Halsausschnitt sichtbar ist. Außerdem wird die Notwendigkeit, sich in unserer sportliebenden Zeit abzuhärten, als wirksamste Ausrede verteidigt.

Daß alle diese angeführten Argumente einen gewissen Prozentsatz Wahrheit enthalten, ist nicht zu leugnen. Wenn wir uns heute vergegenwärtigen, was unsere Großmütter unter ihren umfangreichen Kleidern alles trugen, sind wir darüber entsetzt. Da war zunächst ein languettiertes Barchenthemd mit breiten Achselträgern zum Knöpfen. Dann kamen die langen und weiten Beinkleider mit Klappe und Bindebändchen aus demgleichen, mehr haltbaren als schönen Material. Darüber zog die ängstliche Frau im Winter noch dicke, wollene Schlupfhosen. Zwischen Hemd und Hosen zwängte sich jener schwere, oft noch bis über die Brust verlängerte, äußerst komplizierte Panzer, den wir in bedeutend verkleinerter Form als Korsett kennen. Zur Verschönerung der Rückenlinie diente ein kleines Kissen, das um die Hüften gebunden wurde, und um die Metallstäbe des Korsetts nicht durch den Kleiderstoff stechen zu lassen, streifte man oberhalb einen „Korsetschoner" über. Nun kamen die dicken wollenen und weißleinenen, gestrickten und gestärkten Unterröcke, und als letztes der Unterrock, das heißt der seidene Rock, der jenes respektgebietende Rascheln unter dem Kleide erzeugte, das Eleganz vortäuschte.

Wenn wir uns dieses Bild vor Augen halten und dazu noch die möglichst selbstgestrickten Strümpfe, dann müssen wir allerdings heilfroh sein, daß solche Zeiten für uns vorüber sind und daß wir mit zwei, drei Wäschestücken vollkommen auskommen können.

Nur heißt „abhärten" nicht, seine Gesundheit aufs Spiel setzen. Wer seit vielen Jahren, vielleicht von Kindheit an, leichte und luftige Kleidung gewöhnt ist, braucht sich keine Sorge zu machen. Aber wer gerade erst anfängt, seinen Körper zu stählen, der darf nicht den Winter zu solchen Experimenten wählen, und er darf vor allem nichts übertreiben. Selbst die Tiere, die doch immer unter freiem Himmel leben, bekommen in der kalten Jahreszeit ein dichteres Fell, ein wärmeres Federkleid. Diese Tatsache dürfen wir nicht übersehen, denn gerade derjenige, der sich durch Sport und Abhärtung unempfindlich gegen schädliche Einflüsse machen will, muß sich nach der Natur richten, seiner einzigen unbestechlichen und maßgebenden Lehrmeisterin.

Die heutige Unterkleidung ist fein, im Gewebe, tadellos im Sitz und in der Form völlig der Luxuswäsche angepaßt. Die geschmackvolle und kluge Frau, die auch im Winter zarte, vielleicht farbige Wäsche tragen will, zieht eine Trikotkombination darunter. Auch unter dem Seidenstrumpf verbirgt sie einen fleischfarbenen Schlupfstrumpf aus ganz dünner Wolle. Die verständige Frau des 20. Jahrhunderts kleidet sich zweckmäßig, ohne dadurch etwa an Eleganz einzubüßen.

Notwendig ist es, die Trikotwäsche direkt auf der Haut zu tragen. Darin gerade beruht die gesunde Wirkung des Trikots. Wirkstoff ist durchlässig. Die Haut kann unbehindert „atmen", die Körperwärme wird erhalten, und die Ausdünstung bei gesteigerter Temperatur wird nicht behindert. Aus diesem Grunde tragen ja auch die Herren stets Trikotwäsche unter dem Oberhemd und sogar im Sommer großmaschige Netzwäsche.

Was die Frau zum Erfolg braucht.

Einige hervorragende amerikanische Frauen, die im Berufsleben stehen, haben sich über die Eigenschaften geäußert, deren die Frau zum Erfolg bedarf. Die Aerztin Dr. Berta Maxwell hält Gesundheit für die wichtigste Vorbedingung. Die im Beruf stehende Frau muß ihrer Ernährung mehr Aufmerksamkeit zuwenden und durch Leibesübungen sich auf der Höhe ihrer körperlichen Leistung halten. Frances Effinger Raymond, die Leiterin eines großen kalifornischen Unternehmens, betonte mehr die Einstellung der Frau zu ihrem Beruf. „Viele Frauen fühlen sich in ihrem Beruf noch zu sehr als Weib und zu wenig als Arbeiterin", sagte sie. „Die Dame, die sich stets als die Dame aufspielt, die bei geringfügigen Anlässen in Tränen ausbricht und gekränkt ist, wird sich nie durchsetzen. Sie muß im Geschäftsleben den Mann als ihresgleichen behandeln, muß ihn mit gleichen Waffen schlagen und darf nicht ihre weiblichen Künste anwenden." Eine der bekanntesten amerikanischen Rechtsanwältinnen, Felice Cohn, ist der Ansicht, daß die Frau, die in ihrem Beruf Erfolg erzielt, auch in der Ehe am glücklichsten sein wird.

Eine Torte so groß wie ein halbes Zimmer.

Die Filmschauspielerin Marion Davis erhielt vor kurzem von der französischen Akademie eine der höchsten Auszeichnungen, die „Goldene Palme". Aus Paris kehrte sie wieder zur Werdestätte ihres Ruhms, nach Hollywod, zurück. Zur Feier der Heimkehr veranstalteten die Freunde der Schauspielerin in vier großen Räumen eines Luxushotels ein Festbankett. Die Räume waren nach Art eines Montmartrelokals ausgestattet. Die 24 Kellner hatten aus diesem Anlaß besondere schneeweiße Fracks bekommen und trugen im Knopfloch rote Azaleen. Es waren so viele Dollarmillionäre zugegen, daß sich die Summe der anwesenden Vermögen auf mehr als eine Milliarde belief. Das unerhört reichhaltige Menü wurde auf silbernen Schüsseln aufgetragen und auf den silbernen Deckeln waren die winzigen Abbildungen der Filmateliers der Stadt zu sehen. Das Alkoholverbot wurde mit Portwein, Weinbrand und französischen Schaumweinen nach Kräften übertreten. Den Schluß des Festessens machte eine Torte von der Größe eines halben Zimmers, die von sechs Kellnern auf einem runden Tisch hereingeschoben wurde. Auf diesem Wunderwerk war aus Eis, Bonbons, Konfekt und Gebäck das Relief der Stadt Paris aus der Vogelschau abgebildet worden. Man sah deutlich den Eiffelturm, Paläste, Parks und Kirchen.

Während sich die Kosten dieses Abendessens auf 50,000 Dollars beliefen, gibt es daneben viele ehedem berühmte Kinostars, die jetzt arm, alt und krank einem traurigen Ende entgegensehen. Wie wird es einmal der Marion Davis ergehen?

„Krankenbote" kommt wieder.

In den nächsten Tagen werden die werten Leser des „Courier" wieder in den Besitz des mit Recht so beliebten „Krankenboten" gelangen, der uns Deutschcanadiern schon seit Jahren wohlbekannt ist. Er enthält Jahr für Jahr wertvolle Anregungen und nützliche Ratschläge und wird so im wahrsten Sinne des Wortes zu einem willkommenen Boten für alle Kranken, die sich nach einer Linderung ihres Leidens und einer Kräftigung ihres Gesundheitszustandes sehnen. Es ist wohl kaum nötig, noch weitere Empfehlungen hinzuzufügen; denn der „Krankenbote" empfiehlt sich eigentlich selbst und wird gewiß von unseren deutschen Freunden in Canada aufmerksam gelesen und beachtet.

Er ist ein lieber Hausfreund ebenso wie das bestbekannte Hausmittel „Forni's Alpenkräuter", das von Dr. Peter Fahrney & Sons Co. in Chicago, Ill., hergestellt wird und auf dem ganzen nordamerikanischen Kontinent einen wahren Massenabsatz findet. Gesundes Blut, kräftige Nerven und normale Verdauung sind wesentliche Erfordernisse für das Wohlbefinden des Menschen. Wo sich in dieser oder ähnlicher Beziehung eine Unregelmäßigkeit einstellt, wird von Tausenden und Tausenden das Hausmittel „Forni's Alpenkräuter" eingenommen, das kein chemisches Präparat ist, sondern, wie sein Name sagt, aus heilkräftigen Kräutern gewonnen wird.

Frei von Asthma während des Winters.

Eine bemerkenswerte Methode, welche den an Asthma Leidenden zu Hilfe gekommen ist, und die schlimmsten Attacken einhält.

Senden Sie heute um freie Probe.

Wenn Sie an diesen schrecklichen Asthmaattacken leiden, wenn es kalt und feucht ist; wenn Sie sich ticken, als ob jeder Atemzug Ihr letzter sein sollte, senden Sie sofort zur Frontier Asthma Co. um eine freie Probe dieser bemerkenswerten Methode. Es tut nichts zur Sache, wo Sie wohnen, und ob Sie an irgendein Heilmittel unter der Sonne glauben, senden Sie um diese freie Probe. Wenn Sie ein Lebenslang an Asthma gelitten haben, und versucht haben, was Sie dachten, das beste zu sein, um die fürchterlichen Asthmaattacken einzustellen, wenn Sie entmutigt, hoffnungslos sind, senden Sie um diese freie Probe.

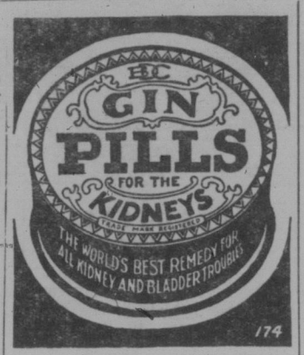
Freier Probe-Coupon.
Frontier Asthma Co.
1525 H.—Frontier Bldg., 462 Niagara St.
Buffalo, N. Y.
Senden Sie eine freie Probe Ihrer Methode an:
.....
.....
.....

No wonder it's good
There's 50 years' experience behind it.

This pure Lager is manufactured by the original Drewry process from the choicest Canadian malt and imported hops. Ask for it by name.

THE DREWRYS LIMITED
WINNIPEG
Phone 57 221

403



Die wunderbaren medizinischen Eigenschaften der Gin Pillen wirken direkt auf die Nieren, neutralisieren den Urin, heilen die entzündeten Gewebe und bringen die Blase zu regulärer Tätigkeit zurück, wodurch dauernde Befreiung von allen Nieren- und Blasenleiden bewirkt wird.

50c per Schachtel bei allen Drogisten.

Hausfrauen-Stoßseufzer.

Central Butte, Sask.,
28. Dez.

Werter „Courier"! Ich sende Ihnen ein Gedicht ein, das Sie abdrucken mögen:

Wer eine gute Hausfrau hat,
Der kann sich gratulieren;
Denn es ist kein Leichtes grad,
Die Hauswirtschaft zu führen.
Kein Wunder, wenn der Gatte zankt,
Daß ihr das Wirtschaftsgeld nicht
langt.
Doch teilt sie es auch noch so ein,
Was alle Tage sollte sein,
Um Speisen zu bereiten,
Ist's schwierig doch zu Zeiten.
Die Frage, die ist täglich neu:
„Was soll ich heute kochen?"
Und die wird täglich wiederholt
In Monaten und Wochen.
Der Butterpreis, o weh, o weh —
Geht alle Tage in die Höh.
Und wie die Schlange in dem Sand
Kommt täglich hergekrochen,
Kaum daß ich's gestern überwand;
„Was soll ich heute kochen?"
Da muß man bald entschlossen sein,
Wie bald ist's nicht um Zwölfe —
Da kommt das Völkchen, groß und
klein,
Verhungert wie die Wölfe.
Und wenn der Mittag ist erst da,
Dann sind sie wie besessen;
Das fragt, das ruft: „Mama, Mama, —
Was gibt es heut zu essen?"
Wir armen Frauen sind fürwahr
In einer schlimmen Lage;
Denn schwieriger wird jedes Jahr
Die große Lebensfrage.
Schon mancher hat darüber sich
Bald gar den Kopf zerbrochen,
Ein schweres Wort bleibt sicherlich:
„Was soll ich heute kochen?"

Eingesandt von Karl Sternberg.

Kleider aus Aluminium.

Unsere Amazonen, die heute so kriegerisch auftreten, werden bald auch in einer modernen „Rüstung" erscheinen können, die ganz aus Metall besteht. Freilich sind das keine Panzer in der Art der alten Rittertrachten, sondern es sind sehr elegante, leichte Toiletten aus Metall, in dem man den „Kleidungsstoff der Zukunft" entdeckt hat.

Die ersten Versuche auf diesem Gebiete sind mit Aluminium gemacht worden, und schon jetzt tragen italienische Damen Abendkleider aus "Aluminium-Brokat", während in anderen Ländern reizende und leichte Aluminiumschuhe in den Handel gebracht werden. Jedes Metall kann heute in Schichten von beliebiger Dünne verarbeitet werden, und aus diesen dünnen Metallblättchen läßt sich ein sehr brauchbarer „Faden" gewinnen, der zu allen möglichen Stoffen versponnen wird. Das Zeitalter der „Metalltoiletten" ist daher jetzt nahe gekommen, und zwar nicht nur für Damen, sondern auch für die Herren. Der „Aluminiumstoff", der für die Männerkleidung verwendet werden soll, wird nicht das glatte und leuchtende Aussehen der Damenstoffe haben, sondern etwas rauher und derber sein. Besonders für das Sportkostüm empfiehlt man Aluminiumsachen. Auch Aluminiumhüte und Aluminiumhandschuhe werden als sehr praktisch geschildert. Solche Metallkostüme, die noch besonders imprägniert und ganz feuerfest sind, werden sich besonders gut für den Flieger und Kraftwagenführer eignen. Die Aluminiummäntel sind mit Leder, Pelz, Gummi oder Papier gefüttert, damit sie warm halten.

Ein guter Aluminiumstoff läßt sich schon jetzt so billig herstellen, daß die daraus angefertigten Kleidungsstücke sich billiger stellen als die bisher benutzten Stoffe. Ein schickes Aluminiumkleidchen wird also bald jede junge Dame ihr eigen nennen können.

Neue Lampe brennt 94% Luft.

Uebertrifft elektrisch Licht oder Gas.

Eine neue, sofortaufleuchtende Petroleumlampe, welche ein brilliantes, weißes, mildes Licht ergibt, welches besser als Gas oder elektrisches Licht ist, wurde von der Regierung geprüft sowohl wie auf 35 Universitäten und wurde besser als zehn gewöhnliche Oellampen befunden. Es brennt geruch-, rauch- und geräuschlos — braucht kein Aufpumpen. Ist einfach, sicher und rein. Brennt 94% Luft und 6% gewöhnliches Kerosin (Petroleum).

Der Erfinder, J. D. Johnson, 405 Logan Ave., Toronto 8, macht das Angebot, eine Lampe für zehn Tage auf freie Probe zu senden und zwar jedem, der aus irgend einem Distrikt der erste sein wird, der dieselbe verlangt, und hilft, dieselbe in seinem Distrikt vorzuführen und bekannt zu machen.

Schreiben Sie noch heute um volle Einzelheiten. Auch fragen Sie ihn, auf welche Weise Sie die Agentur bekommen können, und, ohne Erfahrung oder Geld zu zu besitzen, $250 bis $500 per Monat verdienen können.

Allerlei für's Haus.

Um glänzend gewordene Stellen an Kammgarnstoffen zu beseitigen, reinigt man zunächst die betreffenden Stellen mit Benzin und bürstet sie nachher mit einer Lösung von je einem Teil Salmiak und Kochsalz in zwei Teilen Wasser. Schließlich reibt man mit reinen Tüchern nach, bis die Stellen trocken sind.

Um echte Perlen zu reinigen, bindet man sie mit etwas fein gestoßenem Kochsalz zusammen in ein Gazeläppchen und spült sie so lange in lauwarmem (nicht heißem) Wasser, bis das Salz gelöst ist. Nachdem mit reinem, kaltem Wasser nachgespült ist, werden die Perlen bei gewöhnlicher Temperatur getrocknet.

Ratten und Mäuse sollen Räume meiden, deren Wänden man einen Kalkanstrich gegeben, dem Eisenvitriol zugesetzt wurde. In Fugen, Löcher und Ritzen dieser Gelasse, die den Nagern als Schlupfwinkeln oder Nistplatz dienen könnten, streut man Eisenvitriolkristalle; diese verleiden der Tieren den Aufenthalt.

Um Schwanenbesatz zu reinigen, bereitet man sich ein lauwarmes Waschwasser mit Marseiller Seife, läßt ihn in der Flüssigkeit einige Stunden weichen und drückt ihn dann aus. Nachdem man den Besatz in reinem, lauwarmem Wasser, dem etwas Waschblau zugesetzt war, nachgespült, drückt man ihn abermals aus, schüttelt ihn und läßt ihn unter öfterem Ausrütteln in der Luft trocknen.

Farbloser Kitt. In einer gut verschlossenen Flasche werden 12½ Teile in kleine Stücke geschnittenes, nicht vulkanisiertes Kautschuk in 10 Teile Chloroform aufgelöst und nachdem dies vollständig geschehen, 2½ Teile Mastix zugefügt. Dieses Gemisch läßt man 8 bis 10 Tage unter zeitweiligem Schütteln stehen, ohne jedoch Wärme anzuwenden, und erhält auf diese Weise ein vollkommen weißes und sehr haltbares Bindemittel.

Um Schweißflecke aus wollenen Kleidern zu entfernen, löst man etwas venetianische oder gute Gallseife in Regen- oder Flußwasser auf und setzt ein Kleinigkeit Salmiakgeist zu. Man probe erst, ob die Farbe auch echt ist. Mit dieser Lösung, die ziemlich stark sein kann, wäscht man die Flecken und spült dann mit frischem Wasser so lange nach, bis alle Seife aus dem Kleide entfernt ist, dann werden auch die Flecke verschwunden sein.

Vergilbte Wäsche wieder weiß zu waschen, erreicht man dadurch, daß man sie in sauer gewordene Buttermilch legt, die aber für feine Wäsche nicht zu sauer sein darf. Man läßt gröbere Wäsche über Nacht und länger darin liegen, feine nur einige Stunden. Alsdann wäscht man mit Seife und lauwarmem Wasser und spült in reinem Wasser nach. Zeigt sich nach erstem Versuch nicht der gewünschte Erfolg, so wiederholt man es bei der nächsten Wäsche.

Weiße Flecken und Ränder auf polierten Möbeln, seien sie durch abtropfende Lichte oder dadurch entstanden, daß man heiße Schüsseln direkt auf die polierte Fläche gestellt hat, entfernt man dadurch, daß man ein wollenes Läppchen in eine Mischung gleicher Teile Brennöl und Alkohol taucht und die betreffenden Stellen damit so lange kräftig einreibt, bis die Flecken verschwunden sind.

Haben Sie eine „Courier"-Rechnung erhalten? Ist sie auch schon bezahlt?

1929. Prosit Neujahr! 1929.

1928 hat es bewiesen bei hunderten deutschen Familien Canadas, daß die deutschen Heilkräuter wirklich leisten, was von denselben verlangt wird. Mancher Familie sind große Summen erspart geblieben durch den Gebrauch deutscher Heilkräuter.

Alpenkräuter-Tee für Gesunde und Kranke,	per Paket	$0.95
Bohnenhülsen-Tee für Nieren- und Blasenleidende	per Paket	$0.75
Boldo-Tee für Ausflüsse beider Geschlechter	per Paket	$1.25
Eucalyptus-Tee für Nieren- und Zuckerkrankheit	per Paket	$0.95
Frangula-Tee, das Beste gegen Verstopfung und Hämorrhoiden. (Ein Blutreiniger)	per Paket	$0.80
Husten-Tee, unentbehrlich für Jung und Alt.	per Paket	$0.75
Knöterich-Tee, einzig für Asthma und Katarrh	per Paket	$1.00
Ehrenpreis-Tee, löst Schleim der Lunge	per Paket	$0.90
Ginster-Tee, für Blasenleiden etc.	per Paket	$0.90

Dies ist nur ein ganz kleiner Teil unserer Heilkräuter. Alle können nicht angeführt werden, aber unser Katalog, welcher Ihnen frei zugesandt wird, gibt Ihnen weitere Aufklärung:

Herba Medica, 794 Main St., Winnipeg.

Das einzigste deutsche Heilkräuter-Haus in Canada.

1929. Motto: Zurück zu der Natur. 1929.

Herba Medica, 794 Main Str., Winnipeg.
Bitte, senden Sie mir:.....
.....
.....
.....
Name.....
P. O.....Prov.....

North-Central Bond Corporation, Limited

Regina McCallum-Hill Gebäude. Sask.

5½% Investierungs-Bonds

5½% Bonds für die Ausbildung Ihrer Kinder.

Lassen Sie uns den Plan auslegen: Wie eine kleine Summe (17 Cts. pro Tag oder mehr) angelegt werden kann, um Ihren Kindern eine Ausbildung im College zu sichern.

Achtung!

Streichung von rückständigen Lesern des „Courier".

Bei Durchsicht unserer Abonnentenliste mußten wir zu unserem Bedauern feststellen, daß noch eine gewisse Anzahl von Lesern des „Courier" mit der Bezahlung ihres Abonnements im Rückstande sind. Die an sie gesandten Rechnungen blieben unbeachtet, ebenso die im „Courier" selbst häufig erlassenen Zahlungsmahnungen.

Da wir nur sehr ungern alte Abonnenten unseres Blattes verlieren und wohl alle selbst gerne am „Courier" festhalten, können wir uns nur schweren Herzens zu einem weiteren Schritt entschließen. Daher ersuchen wir unsere rückständigen Leser nochmals, doch **in den nächsten Tagen** ihre „Courier"-Schulden begleichen zu wollen oder uns wenigstens eine diesbezügliche Mitteilung zukommen zu lassen. Der kleine gelbe Adreßzettel auf der ersten Seite des „Courier" zeigt an, wie weit „Der Courier" schon bezahlt ist.

Wenn diese nochmalige Aufforderung ohne Erfolg bleibt, sind wir leider gezwungen, **demnächst Streichungen vorzunehmen**, obwohl wir das sehr bedauern würden. Doch muß in einem geordneten Zeitungsgeschäft wenigstens einmal im Jahre die Leserliste in Ordnung gebracht werden, damit man einen klaren Ueberblick über die gutstehenden Abonnenten erhält.

Jeder hat selbst die Möglichkeit, die Streichung seines Namens zu verhüten, wenn er uns den rückständigen Betrag sofort zuschickt. Hoffentlich machen noch recht viele von dieser letzten Frist Gebrauch. Zugleich sei auch wieder daran erinnert, daß bei Vorauszahlung von $2 für 1929 der neue „Courierkalender 1929" als freie Prämie gewährt wird.

Mit treudeutschem Gruß **„Der Courier",**
1835 Halifax Straße, Regina, Sask.

Lesegeld

Bitte senden Sie Geld, insbesondere Bargeld, der Sicherheit halber nur per eingeschriebenen Brief. Noch besser ist es „Money Orders" oder „Postal Notes" zu benützen.

An „Der Courier"
Regina, Sask.
1835 Halifax Street.

Beiliegend übersende ich Ihnen:
für den „Courier": Bezahlung bis zum 1. Januar

1929.....	$.....
dazu Vorausbezahlung bis zum 1. Januar 1930....	$ 2.00
und für den Courierkalender 1929.....	$ 0.50
Zusammen.....	$.....

Mein Name ist .....

Meine Post-Office Adresse ist .....

Provinz.....

Zur Beachtung! Wer sein Lesegeld für den „Courier" bis Januar 1930 vorausbezahlt oder wer einen neuen Abonnenten gewinnt und $2 für das erste Abonnementsjahr einsendet, **erhält auf Wunsch den Courierkalender 1929 als freie Prämie.**